

# **Das Unterrichten des Faches „Übersetzung“ am Beispiel der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca**

Rachida Zoubid<sup>1</sup>

## **Abstract**

The learning outcomes of teaching translation in German departments at Moroccan universities have hardly been the subject of scientific debate among translation teachers and researchers alike. The actual translation course can only train students to pursue a career in intercultural communication and not in translation, because the teaching material and methodology don't reflect the training objectives. The thesis of this paper is that the teaching of translation in the departments of German studies in Moroccan universities, as it stands, can have professional rather than academic goals, if the university pedagogical and technical conditions change and if the constraints projected in section 4 and the lines proposed in the same section below are followed.

## **1. Einführung**

Meine Erfahrungen, den Studenten der Abteilung für deutsche Studien, die Fachübersetzung aus dem Deutschen ins Arabische beizubringen, haben nachgewiesen, dass an diesem Prozess mehrere Faktoren sowohl sprachwissenschaftlicher als auch kulturgeschichtlicher Natur beteiligt sind (Fleischmann 1999: 59-87)<sup>i</sup>. Dabei spielt nicht nur die Zweisprachigkeit eine große Rolle, sondern auch die Bikulturalität<sup>ii</sup> (Reiß/Vermeer 1991: 12; Göhring 1976: 147) da die Studenten und nicht zuletzt der Professor dieses Faches die ausgangssprachliche und die zielsprachliche Kultur kennen muss, um zu einer originalgerechten Übersetzung zu gelangen.

Mein Vortrag behandelt einige Bemerkungen zu den Fragen und Problemen des Übersetzungsunterrichts an der Abteilung „deutsche Studien“ (Filière Allemande) der Universität für Literatur- und Geisteswissenschaften Casablanca. Nach einer kurzen Einführung zur Universitätsreform und einer Vorstellung der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca wird auf die

---

<sup>1</sup> Universität Hassan II. Casablanca, Fakultät für Literatur- und Geisteswissenschaften Ain Chock-Abteilung für deutsche Studien

*Das Unterrichten des Faches „Übersetzung“ am Beispiel  
der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca*

Fragen und die Probleme des Fachübersetzungsunterrichts eingegangen. Dabei werden die damit zusammenhängenden W-Fragen (was, wie, warum) ans Licht gebracht. Des Weiteren wird die Rolle, die der Allgemein- und Fachübersetzungsunterricht beim Prozess der Vermittlung des deutschen Kulturtransfers und bei der interkulturellen Kommunikation spielt, anhand der angeführten Aufgaben erläutert. Dabei wird auf die von den Studenten geforderten Voraussetzungen eingegangen, welche für die Verfolgung des Fachübersetzungsunterrichts unentbehrlich sind.

## **2. Zur Universitätsreform**

Die Pflichtfächer Allgemein- und Fachübersetzung werden an den drei marokkanischen Abteilungen für deutsche Studien<sup>iii</sup> (ausgenommen wird das König Fahd Institut für Translation „*Ecole Supérieure Roi Fahd de Traduction – ESRFT* in Tanger“, das professionelle Übersetzer für die Sprachkombination Arabisch / Deutsch / Französisch seit 1999 ausbildet) seit dem Herbst 2004 per Gesetz aufgetragen<sup>iv</sup>. Vor der Reform wurden nur literarische Übersetzungsübungen im Rahmen eines regulären Germanistikstudiums unterrichtet.

Nach der Einführung des Bologna - Prozesses<sup>v</sup> in Europa und dem zunehmenden Druck der Weltbank auf Marokko und ihrer scharfen Kritik am marokkanischen Bildungssystem, erkannte auch das marokkanische Hochschulministerium die bestehende universitäre Krise und beschloss letzten Endes mit der Implementierung einer grundlegenden Reform des Studiensystems zu beginnen. Demzufolge wurden an allen Fakultäten umfassende strukturelle und inhaltliche Veränderungen durchgeführt: die Studiengangstruktur und Studiengangsinhalte wurden umgestaltet; die Organisationsabläufe in den Universitäten wurden verbessert; die Prozesse in den universitären Verwaltungen wurden reorganisiert und den fachlichen Entscheidungen der Studierenden wurde mehr Gewicht verliehen.

Im Zuge der Internationalisierung der Universitäten wurden überdies neue Studienabschlüsse eingeführt (*LMD: Licence des études fondamentales et / ou professionnelle, Master, Doctorat*), die dem Bachelor- und Masterabschluss in Europa gleichwertig sind. Vor der Einführung der genannten neuen Abschlüsse war die *Licence* der allgemeine Hochschulabschluss. Des Weiteren wurden einige Masterstudiengänge eingeführt, die gebührenpflichtig sind und ausschließlich auf einige Fakultäten beschränkt sind. Die größte

Herausforderung der Bildungsreform ist die Modularisierung der Studieninhalte<sup>vi</sup> und die Akkreditierung neuer Lerninhalte sowie die Beurteilung der Leistungen der Studenten durch Übungen und Klausuren, anstelle einer allgemeinen jährlichen Abschlussprüfung, wie dies bis Juli 2004 an allen marokkanischen Universitäten der Fall war.

### **3. Vorstellung der Abteilung “Filière des études Allemande“**

Die ehemals sogenannte Abteilung für deutsche Sprache und Literatur (département de langue et littérature allemande) wurde zu der Abteilung für deutsche Studien (Filière des études Allemande) umgestaltet. Daraufhin wurden dann die Studienjahre von vier auf drei reduziert und die wöchentliche Pflichtstundenzahl fast verdoppelt. Das Studienjahr besteht aus zwei Semestern (das Wintersemester beginnt Mitte September und endet Anfang Februar und das Sommersemester fängt Ende Februar an und endet Ende Juni). Das Studium wurde modularisiert<sup>vii</sup> und wurde damit transparent gestaltet.

Die Abteilung besteht aus zehn festangestellten Professoren, darunter zwei Muttersprachlerinnen mit Festangestelltenstatus<sup>viii</sup>. Sechs inländische Professoren haben in Deutschland aufgrund einer in Marokko bzw. Casablanca absolvierten *Licence*, Magisterexamen in Germanistik mit Hauptfach Literatur und / oder Sprachwissenschaften mit abschließender Promotion entweder in Marokko oder in Deutschland absolviert.

Die von Jahr zu Jahr immer schwächer<sup>ix</sup> werdende Studentenzahl an unserer Abteilung beweist, dass die marokkanische Universität als Institution, trotz der durchgeführten Reformen, immer noch in der Krise steckt und, dass sie demzufolge nochmals neuorientierungsbedürftig ist. Wenn nicht sowohl interne als auch externe rettende Maßnahmen stattfinden, werden die obenstehend genannten Abteilungen bald schließen.

Die Germanistikstudenten absolvierten zum größten Teil einen dreijährigen Deutschunterricht am Gymnasium. Viele darunter haben bereits ein DaF – Zertifikat und / oder ein ZMP – Zertifikat des Goethe Instituts.

Nach der universitären Reform werden unsere Studenten in interkultureller Germanistik ausgebildet. Dabei wird Interkulturalität in allen Modulen als Teil einer angewandten Kulturwissenschaft und einer vergleichenden Landeskunde (der deutschsprachigen Länder) behandelt. Die Erörterung sowohl

*Das Unterrichten des Faches „Übersetzung“ am Beispiel  
der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca*

interkultureller Kommunikation in ihren alltäglichen und institutionellen Gesichtspunkten als auch vergleichender Landeskunde in ihren geschichtlichen und zeitgemäßen Aspekten in das Studium der Germanistik begünstigt die realistische Umsetzung der vom Hochschulreformgesetz aufgetragenen Studienpläne und die zweckdienliche Vermittlung der Lerninhalte.

Meines Erachtens gibt es in Marokko zwei Arten der Germanistik: Die eigentliche marokkanische Germanistik, die von marokkanischen Dozenten betrieben wird und die Germanistik, die von den Muttersprachlern unterrichtet wird. Allerdings traue ich mich nicht von dem Begriff „Auslandsgermanistik“ zu sprechen, da ich persönlich noch nicht sicher bin, ob ich und natürlich meine marokkanischen Kollegen „Inlands- oder Auslandsgermanistik“ beim Unterrichten vertreten.

**4. Fragen und Probleme des Fachübersetzungsunterrichts aus  
übersetzungswissenschaftlichem Blickwinkel?**

Laut meinen theoretischen und praktischen übersetzungswissenschaftlichen Erfahrungen, die ich angesichts meines langjährigen Übersetzungsstudiums mit anschließender Promotion an der FASK – Germersheim erworben habe, vertrete ich die Auffassung, es gebe keinen Fachübersetzungsunterricht ohne vorangehend absolvierten Allgemeinübersetzungsunterricht, vor allem im universitären Rahmen. Da ich im Laufe meiner beruflichen Hochschullaufbahn ausschließlich das erstgenannte Fach unterrichtet habe, beschränke ich mich demzufolge auf meine Lehrerfahrungen und weise auf die Symbiose zwischen Theorie und Praxis hin, die sich aus den nachstehend genannten Aufgaben und Zielsetzungen ergibt:

**4.1 Anforderungen an die Studierenden des Faches:**

Als unerlässliche Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an Fachübersetzungsunterrichtseinheiten sollen die Studenten die folgenden Fähigkeiten besitzen, die sie bei dem Allgemeinübersetzungsunterricht im zweiten und dritten Studiensemester erworben haben sollen:

- a. Fremdsprachliche Kompetenz (Ausgangssprache, hier: Deutsch)

- b. Muttersprachliche Kompetenz durch die perfekte Beherrschung aller sprachlichen und stilistischen Ebenen der Muttersprache (Zielsprache, hier: Arabisch);
- c. Fähigkeit, Texte in der Ausgangssprache zu verstehen und in der Zielsprache korrekt wiederzugeben;
- d. Interkulturelle Kompetenz<sup>x</sup> und Motivation zum interkulturellen Forschergeist (Göhring 1976: 183-184; 1980: 57-58; Hammam 2002: 266);
- e. Kulturelle Kompetenz: Die Studenten müssen über Mittel und Strategien verfügen, kulturell bedingte Übersetzungsprobleme festzustellen und zu lösen, weil manchmal das Ausgangsmaterial für eine Übersetzung an einen kulturellen Kontext gebunden ist, der sich von jenem der Studenten unterscheidet (Stolze 1982: 31-32; Snell-Hornby 1988: 69);
- f. Konzentrationsfähigkeit;
- g. Ausdauer bzw. die Bereitschaft und Fähigkeit unter Zeitdruck sowohl allein als auch im Team zu arbeiten. Meines Erachtens sind 2 SWS nicht ausreichend;
- h. Computer-Grundkenntnisse;
- i. Vertrautheit mit zwei oder mehreren Fachbereichen, wie Rechts-, Wirtschafts- und Finanzwesen<sup>xi</sup>;
- j. Gründliche Kenntnisse über die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen des deutschsprachigen Raumes, sprich Deutschland, Österreich und die Schweiz.

#### 4.2 Ziele der Fachübersetzung: (Fachsprachliche Kompetenz)

- a. Vermittlung der Grundlagen spezieller Fachgebiete und ihrer Begrifflichkeit sowie ihrer kulturspezifischen sprachlichen Textsorten, damit die Studierenden thematische und kommunikative Kompetenz entwickeln;
- b. Einführung in verschiedene Fachgebiete und ihr Begriffssystem, ihre Fachsprache und Terminologie; in Frage kommen: Recht, Verwaltung, Wirtschaft, Handel. Dies macht einen wesentlichen Teil des Fachübersetzungsunterrichts aus.
- c. Die Vermittlung der Fähigkeit zur Darstellung und Erläuterung der im Verlauf des Übersetzungsprozesses aufgetretenen sprachlichen Probleme;
- d. Die Vermittlung der Fähigkeit zur Erklärung und Begründung der eigenen Übersetzungsalternativen.
- e. Die Vermittlung der Fähigkeit zu effizienter Selbstbeschaffung des Hintergrundwissens in wenigen bekannten Feldern in der Ausgangs- und in der Zielsprache (Deutsch und Arabisch)

*Das Unterrichten des Faches „Übersetzung“ am Beispiel  
der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca*

Dazu zählt die Fähigkeit, Rechercheninstrumente zu nutzen und sich mit Recherchenstrategien vertraut zu machen.

- 4.3 Zusätzliche Ziele des Allgemeinübersetzungsunterrichts, die fortgeführt werden sollen:
- a. Sensibilisierung der Studenten für kulturelle Unterschiede und die Funktion kultureller Faktoren beim Übersetzen und ganz allgemein in der internationalen Kommunikation, weil Übersetzen auch eine Interpretation der Kulturen darbietet und dadurch die Rolle der kulturellen Vermittler übernimmt (Kupsch- Losereit, Sigrid: FASK).
  - b. Sprachbewusstsein und Sprachpflege: Sensibilisierung für Fragen der sprachlichen und stilistischen Korrektheit. Dies wird in meinem Grammatikunterricht zum Teil vermittelt.

**5. Beschreibung der Unterrichtsmethoden und ihrer W-Fragen: Was, warum, wie:**

Die Lehrveranstaltung ist stark ausgerichtet auf den praktischen Fachübersetzungsunterricht und wird somit auf die Bedürfnisse der Studenten ausgerichtet.

5.1 Die Unterrichtsmethoden werden kombiniert aus:

- a. Kontaktunterricht, weil sowohl der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden als auch der Studierenden untereinander erforderlich ist, vor allem hinsichtlich der praktischen Übungen und des Lehrens praktischer Terminologie- und Übersetzungshilfsmitteln, weil er zur Förderung der Diskussionen zwischen den Teilnehmern höchst sinnvoll beiträgt. Dadurch wird die Fähigkeit der Studenten in einem Team zusammenzuarbeiten gefördert.
- b. Arbeit mit reellen Übersetzungsaufträgen: Alle verwendeten Übersetzungsaufgaben sind wirklichkeitsnah, d. h. sie sind Texte für die ich einen entsprechenden Übersetzungsauftrag erhalten habe.
- c. Es werden verschiedene Arten von Übersetzungsübungen behandelt, die unterschiedliche Übersetzungsfunktionen und Fachgebiete veranschaulichen sowie unterschiedliche Möglichkeiten, mit Ausgangstexten umzugehen anbieten: Manipulative Übersetzungen,

Zusammenfassungen, Übersetzungsanalysen, terminologische Auswertung der übersetzten Texte oder Revidierung der bereits von anderen Absolventen unserer Abteilung angefertigten Diplomarbeiten, die sich mit Übersetzungen befasst haben.

- d. Die Studierenden dürfen ihre Arbeit kommentieren, nachdem sie korrigiert wurde. Allerdings erhalten sie bei der Korrektur keine Alternativübersetzung. Dies wird ihnen überlassen.
- e. Die Studenten dürfen Übersetzungen meiner Kollegen revidieren.

## 5.2 Ergebnisse:

- a. Motivation
- b. Förderung der Eigeninitiative
- c. Förderung der selbständigen Arbeiten
- d. Stärkung des Selbstbewusstseins des / der Studenten
- e. Frühe Konfrontation mit dem Berufsleben
- f. Sensibilisierung der Studenten für eigene Fehler sowie für die Fehler anderer
- g. Förderung des aktiven Lernprozesses: Studenten lernen in der Praxis besser und verfügen dabei über große Motivation, wenn sie selbst lernen, ihre Fehler anzuerkennen und diese anerkennen dürfen.

## 5.3 Beurteilung

Für die Endbewertung der Leistungen der Studierenden stehen die folgenden Optionen zur Verfügung:

- a. Abschlussprüfungen in Fachübersetzen werden vermieden, weil dies eine als ineffizient erklärte klassische Bewertungsmethode zu sein scheint.
- b. Eine anspruchsvolle Übersetzung mit Kommentar (ersetzt manchmal eine Diplomarbeit)
- c. Beurteilung der Teilnahme während des Semesters.

## 6. Schlussbemerkung

Aus meinen beruflichen Erfahrungen im Bereich der Fachübersetzung kann ich nur bestätigen, dass all die obenstehend angeführten Zielsetzungen einen großen Bezug zur Praxis verlieren, weil ihre Umsetzbarkeit wegen der nachstehend angeführten Probleme gehemmt wird:

*Das Unterrichten des Faches „Übersetzung“ am Beispiel  
der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca*

Zunächst einmal entspricht die „Einbahnübersetzung“ bzw. das Prinzip „nur in die Muttersprache“, hier: Arabisch, zu übersetzen einer bewussten Sprachenpolitik des Staates und ist daher als institutionelle Entscheidung für diese, statt Französisch, zu betrachten. Es ist kein Geheimnis, dass einige Studenten an der Zielsprache, hier: Arabisch, nicht interessiert sind, weil sie der Auffassung sind, sie reiche nicht aus, um im Berufsleben Erfolg zu haben. Sie fügen hinzu, sie hätten vielleicht damit Erfolg und Spaß haben können, wenn sie auch in der Ausgangssprache, hier: Deutsch, Übersetzen gelernt hätten. Daraus lässt sich folgern, dass das Lehren sowohl der Fach- als auch der Allgemeinübersetzung einen sehr hohen Grad an intensiver Motivation der Studierenden gewährleisten muss. Des Weiteren reicht die Zahl der Wochenstunden nicht aus, um einen Übersetzungsunterricht zu gestalten, der deutliche Lernfortschritte zulässt und zur Vermittlung der angeführten Fertigkeiten befähigt, weil der Unterricht nur einmal wöchentlich für jeweils zwei Stunden während des dritten und sechsten Semester stattfindet. Ferner ist ein akuter Mangel an Lernmaterial zu verzeichnen, da die Studenten über keinen ausreichenden Zugang zu Informationsquellen und Wörterbüchern verfügen. Nur vereinzelte Studenten verfügen über einsprachige deutsche Wörterbücher, weshalb sie die Motivation verlieren und nur selten Eigeninitiative zeigen, weil sie durch die nicht vorhandenen Hilfsmittel entmutigt werden. Bezüglich der Zielsprache, hier: Arabisch, sind die wenigen vorhandenen zweisprachigen Wörterbücher (Deutsch – Arabisch) nicht mehr zeitgemäß. Durch ihre Verwendung als Hilfsmittel kann der Student schnell in die Irre geraten und Sinnfehler machen. Darüber hinaus sind die in der Bibliothek vorhandenen deutschsprachigen Bücher sehr wenig und unzeitgemäß. Außerdem verfügt die Fakultät über keinen Computerraum mit freiem Zugang für die Studierenden. Der einzige für die Studierenden aller Abteilungen vorgesehene Computerraum mit Beamer, über den die Fakultät seit der Einführung der universitären Reform verfügt, ist nur mit wenigen Arbeitsplätzen ausgestattet, weshalb er nicht benutzt werden kann.

---

<sup>i</sup> Vgl. Fleischmann, Eberhard (1999): Die Translation aus der Sicht der Kultur. Kulturelle Modelle der Translation. In: Gil, Alberto (59-78): Modelle der Translation: Grundlagen für Methodik, Bewertung, Computermodellierung. Frankfurt am Main

<sup>ii</sup> Vgl. Katharina Reiß / Hans J. Vermeer: Grundlagen einer Allgemeintranslationstheorie, Tübingen 1991

<sup>iii</sup> Die erste Gründung einer deutschen Abteilung in Marokko erfolgte in Rabat im Jahre 1976. Nach sieben Jahren bzw. im Jahre 1983/84 wurde die zweite Abteilung in Fés gegründet. Die letzte deutsche Abteilung begann erst im Jahre 1986/87 in Casablanca

---

und betrug die größte Zahl der Germanistikstudenten im Lande im Vergleich mit den anderen Abteilungen, deren Studentenzahlen außerordentlich gering blieben, insbesondere wenn man sie mit den Studenten der anderen Studienfachrichtungen vergleicht.

<sup>iv</sup> Vgl. Pleines, Jochen: Deutsch in Marokko, in: Wuqûf 4-5, Beiträge zur Entwicklung von Staat und Gesellschaft in Nordafrika, Hamburg 1991, Hans Mattes Verlag, S. 362

<sup>v</sup> Vgl. HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004; herausgegeben von der Hochschulrektorenkonferenz, Bonn, Februar 2005, 3. Auflage

<sup>vi</sup> Ebenda, S. 89

<sup>vii</sup> Die Modularisierung von Studiengängen stellt Instrumentarien dar, mit denen ein Beitrag zur Modernisierung und Steigerung der Effizienz des marokkanischen Studiensystems und zur Förderung der internationalen Mobilität der Studierenden geleistet wird.

<sup>viii</sup> Ende der sechziger und im Laufe der siebziger Jahre lag der Deutschunterricht fast ausschließlich in der Hand ausländischer Lehrer. Ausführlich dazu: Pleines, Jochen: Deutsch in Marokko, a. a. O., S. 361; vgl. auch Faouzi, Abdelmoumen: Einige Aspekte des DaF-Unterrichts im westlichen Maghreb (Marokko), in/ Info DaF, 1986, S. 322  
Mit Ausnahme von Casablanca ist immer an den drei anderen Abteilungen ein DAAD-Lektor beschäftigt.

<sup>ix</sup> Laut der marokkanischen Direktion für Statistiken (AStM) wurden von 1976 bis 1989 dreihundert Studenten an den drei genannten deutschen Abteilungen immatrikuliert. Diese Zahl verzeichnete weniger als 1 % der Studierenden an marokkanischen geisteswissenschaftlichen Universitäten. Vgl. Annuaire Statistique du Maroc (AStM), Rabat: Direction de la Statistique, 1989 und 1990.

<sup>x</sup> Vgl. El Korso Kamal: Interkulturelles Lernen, Interkulturelle Germanistik – Erfahrungen und Überraschungen, in: DAAD – Tagungsbeiträge, Germanistiktreffen, Deutschland Arabische Länder, Iran, Bonn 2002, S. 87

<sup>xi</sup> Das Anbieten von Studium begleitenden Ergänzungsfächern wie Wirtschafts- oder Rechtswissenschaften, wie es der Fall am Fachbereich für angewandte Sprach- und Kulturwissenschaften (FASK) Germersheim (Johannes Gutenberg Universität Mainz) wäre von Vorteil.

### **Literaturverzeichnis**

Annuaire Statistique du Maroc (AStM), Rabat (1989 ; 1990): Direction de la Statistique,

El Korso, Kamal (2002). Interkulturelles Lernen, Interkulturelle Germanistik – Erfahrungen und Überraschungen. In: DAAD – Tagungsbeiträge, Germanistiktreffen, Deutschland Arabische Länder, Iran. Bonn ( S. 87)

*Das Unterrichten des Faches „Übersetzung“ am Beispiel  
der Abteilung für deutsche Studien in Casablanca*

---

Faouzi, Abdelmoumen (1986): Einige Aspekte des DaF-Unterrichts im westlichen Maghreb (Marokko). In: Info DaF (319-325). Marokko

Fleischmann, Eberhard (1999). Die Translation aus der Sicht der Kultur. Kulturelle Modelle der Translation. In: Gil, Alberto (59-78): Modelle der Translation: Grundlagen für Methodik, Bewertung, Computermodellierung. Frankfurt am Main

Göhring, Heinz (1976a): Interaktionelle ‚Leutkunde‘. In: Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens (146-158). Publikationen des Fachbereichs Angewandte Sprachwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim, in Verbindung mit Dietrich Briesemeister und Heinz Göhring. Reihe A. Bd. 6 Frankfurt/M: Peter Lang.

Göhring, Heinz (1976b): Interkulturelle Kommunikationsfähigkeit (183-193). In: Weber Horst: Landeskunde im Fremdsprachenunterricht, Kultur und Kommunikation als didaktische Konzept. München: Kösel

Göhring, Heinz (1980b): Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kommunikation (76). In: Alois Wierlacher (Hrsg.): Fremdsprache Deutsch. Band 1. München: Fink

Göhring, Heinz (1981c): Ist interkulturelle Kommunikation trainierbar? (57-72). Übersetzung aus dem Amerikanischen mit einer Einleitung von Heinz Göhring. Mainz/Gernersheim). In: Deutsch als Fremdsprache. Band 7. Heidelberg: Julius Groos Verlag

Hammam, Sayed (2002): Das Übersetzen im DaF-Unterricht am Beispiel der Deutschabteilung der Al-Azhar Universität (251-273). In: Germanistentreffen Deutschland – Arabische Länder- Iran. Tagungsbeiträge. Bonn 2003: DAAD

HRK Service-Stelle Bologna, Beiträge zur Hochschulpolitik 8/2004 (Februar 2005). 3. Auflage. Bonn: Hochschulrektorenkonferenz

Kupsch- Losereit, Sigrid: Übersetzen als transkultureller Verstehens- und Kommunikationsvorgang: andere Kulturen, andere Äußerungen. In: [www.fask.uni-mainz.de](http://www.fask.uni-mainz.de)

Pleines, Jochen (1990b): La langue allemande au Maroc. In : Bencherifa, Abdellatif / Popp, Herbert (Hrsg.) (265-272): Le Maroc: Espace et société. Passau : Passavia

Pleines, Jochen (1990c) : Wozu Germanistik in Marokko?. In: Germanistik im Maghreb, Dokumentationen und Materialien 20 (41-55). Bonn: DAAD

Pleines, Jochen (1991a): Deutsch in Marokko. In: Wuqûf 4-5, Beiträge zur Entwicklung von Staat und Gesellschaft in Nordafrika (334-373). Hamburg: Hans Mattes Verlag,

Reiß Katharina / Vermeer / Hans J. (1991): Grundlagen einer Allgemeintranslationstheorie. Tübingen

Snell-Hornby, M. (1988): Translation Studies: An integrated approach (41-69). Philadelphia: Benjamin

Stolze, R. (1982): Grundlagen der Textübersetzung (31-32). Heidelberg: Gross